

H-7.-e-681

# Erinnerung an die Zukunft

Das Zweite Vatikanische Konzil

Herausgegeben  
von Jan-Heiner Tück

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

## Inhaltsverzeichnis

<b>Geleitwort</b> . . . . .	9
<i>Christoph Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien</i>	
<b>Erinnerung an die Zukunft.</b>	
<b>50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil</b> . . . . .	11
<i>Einleitung von Jan-Heiner Tück, Wien</i>	
<b>... in mundo huius temporis ... Die Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils im kulturellen Transformationsprozess der Gegenwart: Das Textcorpus des Zweiten Vatikanischen Konzils ist ein konstitutioneller Text des Glaubens</b> . . . . .	31
<i>Peter Hünermann, Tübingen</i>	
<b>Das Zweite Vatikanische Konzil als kirchlicher Diskurs über die Moderne. Ein philosophischer Beitrag zur Frage nach der Hermeneutik des Konzils</b> . . . . .	54
<i>Hans Schelkshorn, Wien</i>	
<b>Die Verbindlichkeit des Konzils. Die Hermeneutik der Reform als Interpretationsschlüssel</b> . . . . .	85
<i>Jan-Heiner Tück, Wien</i>	

### I. Die erneuerte Liturgie als sichtbarste Frucht des Konzils

<b>Gipfelpunkt und Quelle. Intention und Rezeption der Liturgiekonstitution <i>Sacrosanctum Concilium</i></b> . . . . .	107
<i>Albert Gerhards, Bonn</i>	
<b>Pastoralliturgische Erneuerungen des Konzils – und ihre Impulse für die Zukunft</b> . . . . .	127
<i>Johann Pock, Wien</i>	



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2012  
Alle Rechte vorbehalten  
www.herder.de  
Umschlaggestaltung: Verlag Herder  
Satz: SatzWeise, Föhren  
Herstellung: fgb · freiburger graphische betriebe  
www.fgb.de  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-451-32568-7

Die Mysterientheologie Odo Casels und die Liturgiereform . . . 143  
*Helmut Hoping, Freiburg i. Br.*

Die Einheit der Liturgie in der Vielfalt der Riten und Formen.  
 Zwei Entwicklungen aus der jüngeren Vergangenheit . . . . . 165  
*Hans-Jürgen Feulner, Wien*

## II. Das erneuerte Selbstverständnis der Kirche

Die Kirchenkonstitution *Lumen gentium*. Programmatische  
 Vision – Kompromisstext – Ansatz für einen  
 Paradigmenwechsel . . . . . 201  
*Christoph Theobald, Paris*

Volk Gottes – Leib Christi – Communio im Hl. Geist.  
 Zur Ekklesiologie im Ausgang vom Zweiten Vatikanischen  
 Konzil . . . . . 221  
*Walter Kardinal Kasper, Rom*

Extra ecclesiam nulla salus. Das Modell der gestuften  
 Kirchenzugehörigkeit und seine dialogischen Potentiale . . . . . 242  
*Jan-Heiner Tück, Wien*

Primat des Papstes und Kollegialität der Bischöfe.  
 Konsensmodell oder Quadratur des Kreises? . . . . . 268  
*Thomas Prügl, Wien*

Berufen zur Heiligkeit. Anmerkungen zum 5. Kapitel von  
*Lumen gentium* . . . . . 283  
*Marianne Schlosser, Wien*

Das Konzil am Grab. Das Grabmal Pauls VI. und der  
 „Pakt der Katakomben“ als Verständnishilfen für den  
 ästhetischen Perspektivenwechsel des Konzils . . . . . 303  
*Kurt Appel – Sebastian Pittl, Wien*

Das Zweite Vatikanische Konzil und das Kirchenrecht . . . . . 317  
*Ludger Müller, Wien*

## III. Ökumenische Öffnung und Dialog mit den Religionen

Ökumene im Wandel. Zum Zukunftspotential des  
 Ökumenismusdekrets *Unitatis redintegratio* . . . . . 335  
*Kurt Kardinal Koch, Rom*

Öffnung und Grenzen. Das Ökumenismusdekret aus  
 evangelischer Sicht . . . . . 369  
*Bischof Michael Bünker, Wien*

Verhaltene Öffnung, verhaltene Freude?  
 Zur orthodoxen Rezeption des Ökumenismusdekrets . . . . . 383  
*Ioan Moga, Wien*

Schwesterkirchen – ja, aber ...  
 Zum Verhältnis der katholischen Kirche zur Orthodoxie . . . . . 396  
*Rudolf Prokschi, Wien*

*Nostra aetate* – Grundsatzklärung über die Beziehungen  
 der Kirche zu den Religionen . . . . . 405  
*Johann Figl – Ernst Furlinger, Wien*

## IV. Offenbarung, Schrift und Tradition

Theologie mit Seele. Der Stellenwert der Schriftauslegung  
 nach der Offenbarungskonstitution *Dei Verbum* . . . . . 423  
*Thomas Söding, Bochum*

Zwei antagonistische Modelle der Schriftauslegung in  
*Dei Verbum?* . . . . . 449  
*Ludger Schwienhorst-Schönberger, Wien*

Nicht nur legitim, sondern unerlässlich ... Die historisch-  
 kritische Methode nach *Dei Verbum* 12 und den folgenden  
 kirchlichen Dokumenten . . . . . 462  
*Roman Kühschelm, Wien*

**Der Wandel im Offenbarungsverständnis.  
Vatikanum I – Vatikanum II – weiterführende Perspektiven . . . 477**  
*Johann Reikerstorfer, Wien*

**V. Kirche und Moderne**

**Glaubenspastoral zwischen Innen und Außen.  
Gnadentheologische Überlegungen zum Weltdienst der Kirche 493**  
*Ottmar Fuchs, Tübingen*

**Christliche Sozialethik in der Moderne. Der kaum rezipierte  
Ansatz von *Gaudium et spes* . . . . . 537**  
*Ingeborg Gabriel, Wien*

**Würdigung und Kritik des neuzeitlichen Atheismus in  
*Gaudium et spes* . . . . . 554**  
*Rudolf Langthaler, Wien*

**Gegenwart als locus theologicus. Für eine migrationssensibel  
Theologie im Anschluss an *Gaudium et spes* . . . . . 570**  
*Regina Polak – Martin Jäggle, Wien*

**VI. Religions- und Gewissensfreiheit**

**Das Recht, ungehindert die Wahrheit zu suchen.  
Die Erklärung über die Religionsfreiheit *Dignitatis humanae* . . . 601**  
*Eberhard Schockenhoff, Freiburg i. Br.*

**Personenregister . . . . . 643**

**Autorenverzeichnis . . . . . 655**

Für die Generation, der ich angehöre, ist das Konzil nicht Geschichte, sondern erlebte Gegenwart, eine Gegenwart freilich, die fünfzig Jahre Wirkungsgeschichte hat. Als junger Dominikaner habe ich das Konzil mit Begeisterung als Aufbruch erlebt. In der Folgezeit aber ereignete sich mancher Einbruch, ja zum Teil manch dramatischer Abbruch. In wenigen Jahren haben sich unsere Klöster radikal verändert, sind geschrumpft und wurden zum Teil geschlossen. Viele ähnliche Erfahrungen prägten die Nachkonzilszeit. Und doch sind auch die Aufbrüche nicht zu übersehen: Viele neue Gemeinschaften blühten auf und vor allem gelang der Schritt zu einer echten Weltkirche.

Fünfzig Jahre danach gilt es, innezuhalten und sich neu auf die Kernaussagen des Konzils zu besinnen. Leitstern bleiben dabei die Worte des seligen Papstes Johannes XXIII. am 11. Oktober 1962 in der Eröffnungsansprache *Gaudet Mater Ecclesia*: „Erleuchtet vom Licht des Konzils, so vertrauen Wir fest, wird die Kirche an geistlichen Gütern zunehmen und, mit neuen Kräften von daher gestärkt, unerschrocken in die Zukunft schauen.“<sup>1</sup> Der Blick in die Zukunft prägte die Arbeit des Konzils und so hat es für die Katholische Kirche und ihre Zukunft tragfähige Vorgaben gegeben. Es brachte eine Öffnung zu den anderen christlichen Konfessionen, zu den anderen Religionen und zur Welt hin. Vieles, was uns heute selbstverständlich erscheint, wurde durch die Beschlüsse des Konzils ermöglicht. Am deutlichsten spürbar ist dies sicher in der Liturgiereform. Fünfzig Jahre nach der Eröffnung sind die Texte des Konzils für das katholische Selbstverständnis wie für das kirchliche Handeln leitend. Gleichzeitig steht das Konzil aber auch im Mittelpunkt intensiver Auseinandersetzungen: „Ist es bis jetzt noch nicht oder nur mangelhaft umgesetzt?“, so fragen die Einen, während es für Andere einen Bruch mit der Tradition bedeutet. Wie aber hat Papst Johannes XXIII. seine großartige Initiative verstanden? Wie hat sein Nachfolger, Papst Paul VI., das Konzil gewollt? Was wollten die Konzilsväter, die Bischöfe aus aller

<sup>1</sup> JOHANNES XXIII., *Rede zur Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils am 11. Oktober 1962*, in: Herder-Korrespondenz 17 (1962/63) 85–88, hier: 86.